[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 38

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HAPPY END

Fabia Dollabella sagte, sie sei dreißig Jahre alt.
«Das muß stimmen», meinte Cicero, «denn ich habe es schon seit zwanzig Jahren gehört.»

▪

«Die Erfahrung», sagt Tristan Bernard, «hat uns noch nie daran gehindert, Dummheiten zu begehen. Wir begehen sie nur weniger heiter.»

▪

«Sie hatten doch schon Urlaub, Müller, um Ihre Frau auf einer Reise zu begleiten, zum Begräbnis Ihrer Schwiegermutter, wegen der Masern Ihrer Tochter, zur Taufe Ihres Buben. Wozu brauchen Sie jetzt schon wieder Urlaub?»
«Ich heirate.»

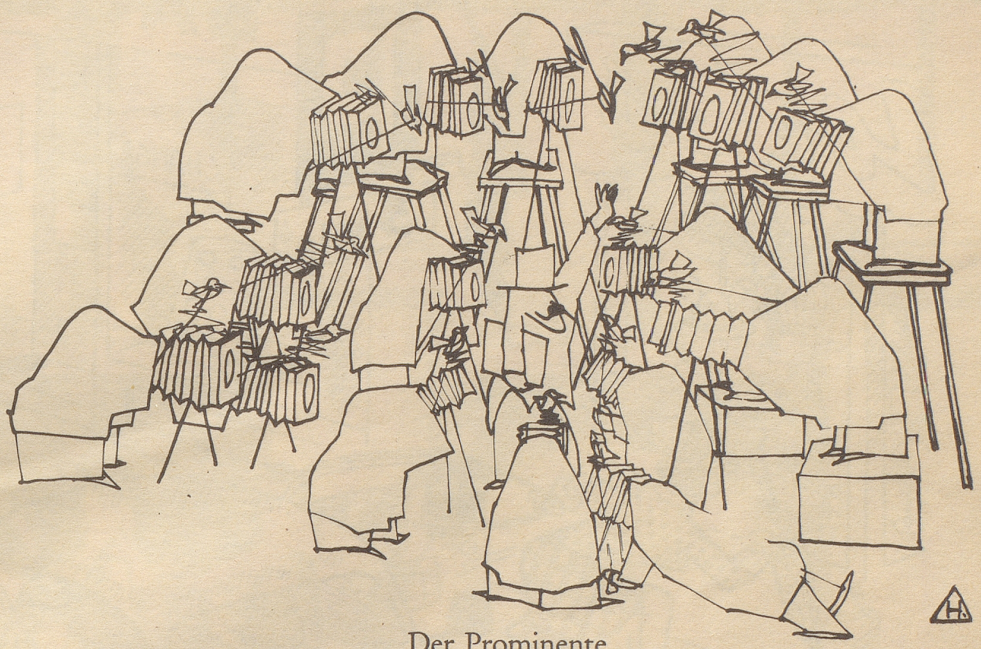
▪

Als Spenser seine ‹Feenkönigin› beendet hatte, trug er sie zu dem Earl von Southampton, dem Gönner der Dichter jener Zeit. Das Manuscript wurde dem Earl hinaufgebracht, er las einige Seiten, und dann befahl er dem Diener, er solle dem wartenden Dichter zwanzig Pfund geben. Dann las er weiter und rief entzückt:
«Gib dem Mann noch zwanzig Pfund!»
Er konnte sich von der Lektüre nicht trennen und sagte zum Diener:
«Noch zwanzig Pfund für den Dichter!»
Doch mit der Zeit verlor er die Geduld und sagte:
«Wirf den Kerl hinaus, sonst bin ich ruiniert!»

▪

Ein Vortrag über den Nutzen des Turnens und des Sports.
«Nichts Besseres für die Gesundheit. Das macht die Muskeln geschmeidig, das verdoppelt die Kräfte, das verlängert das Leben.»
Ein Zuhörer meldet sich: «Ja, aber unsere Ahnen haben doch keine Gymnastik getrieben!»
«Richtig», sagt der Vortragende. «Sie haben keine Gymnastik getrieben; aber sie sind auch alle gestorben!»

Mitgeteilt von n. o. s.



Der Prominente

Nebelspalter